

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 17

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt Bern

Bevölkerungsbewegung. Im Monat März ist die Bevölkerungszahl der Stadt Bern gegenüber dem Monat Februar um 155 Personen zurückgegangen. Bern zählt auf Ende März 94,779 Einwohner.

Am Ostermontag starb nach kurzer Krankheit die allgemein bekannte Frau Wwe. B. Baldinger-Vienhardt, langjährige Wirtin des Café des Alpes und des Hotels Jähringerhof.

Die von der Berner Polizei signalisierte Betrügerin, angeblich Bertha Weber, ist von der Fahndungspolizei ermittelt und des Betruges in 15 Fällen, verübt in verschiedenen hiesigen Geschäften, überführt worden. Wie vorausgesetzt wurde, hat sie sich falscher Namensangabe bedient.

Am 11. April ist vor einem hiesigen Geschäft ein zur Schau ausgestellter Herrenanzug gestohlen worden.

In der Nacht vom 18. Apr. wurde aus der Velogarage im Schopfe des Bundeshauses-Westbau ein Velo, ohne Markenbezeichnung, gestohlen. Es trägt die Polizeinummer B 38254.

Am 17. April nachmittags wurde in der Gemeinde Wohlen ein männlicher Leichnam aus der Aare gezogen, welcher bis heute nicht agnosziert werden konnte. In den Kleidern befand sich ein Taschentuch mit den Initialen A. Sch., ein braunrot gestreiftes Unterleibchen, rote Socken und Lederschuhe.

Einen berufsmäßigen Geldwechselschwindler, deren sich viele in unsern Restaurants herumtreiben, hatte das korrigeurische Gericht von Bern letzter Tage zu beurteilen. Der 1887 geborene Bursche, der in fraglicher Zeit ohne Beschäftigung war, pflegte die Kellnerinnen so lange mit Geldwechseln zu beschäftigen, bis daß er den zu wechselnden Fünfliber und das Herausgeld in der Tasche hatte. Des gleichen Delictes wegen war er schon einmal bestraft worden. Hartnäckig bestritt er alles, und suchte mit allen mögli-

chen Einwänden herauszuschlüpfen. Es wurden 18 Zeugen einvernommen.

Kirchensfeldbrücke-Verstärkung. Nach dem Ende Januar Belastungsproben mit zwei Dampfwalzen durchgeführt worden sind, soll Samstag, den 25. April, nachmittags halb 2 Uhr, noch eine Belastungsprobe durch Militär stattfinden. Die waghrechten Schwingungen der Brücke sind bekanntlich am größten beim Passieren einer im Taktschritt gehenden Truppe. Diese Belastungsproben haben den Zweck, die jetzigen horizontalen Schwingungen mit denen vor der Verstärkung, soweit sich letztere auf die Einschränkung der Schwingungen bezogen, festzustellen.

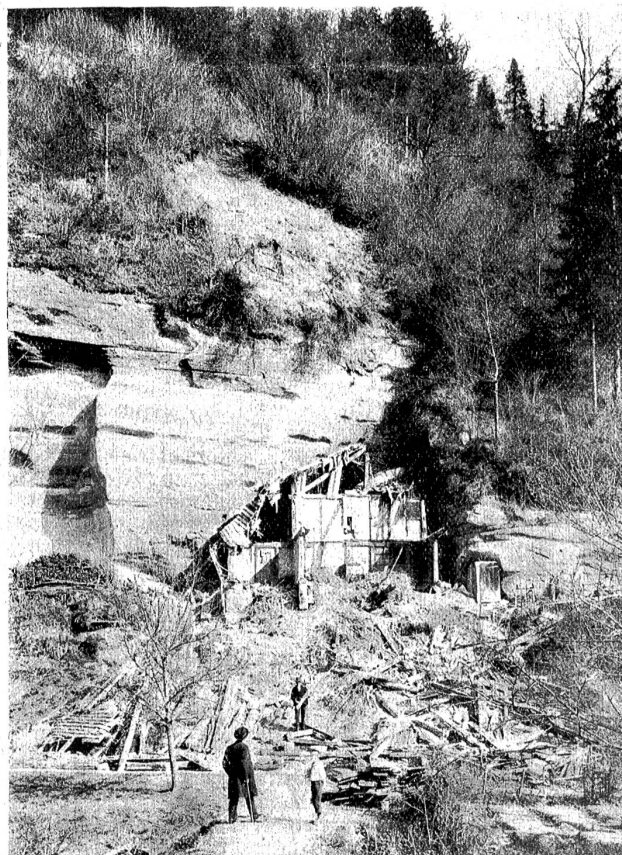
Seit längerer Zeit probierte ein Herr Schädler aus Bern einen selbstkonstruierten Flugapparat, der nach Ansicht von Fachleuten durchaus unbrauchbar gewesen sein soll. Es gelang Herrn Schädler

durch den Luftwiderstand einige Meter in die Höhe zu kommen, doch überschlug sich das Fahrzeug und Herr Schädler wurde etwa 10 Meter fortgeschleudert. Der Apparat ist vollständig zertrümmert und der Konstrukteur wird längere Zeit das Bett hüten müssen.

Von der Stadtpolizei wurden letzter Tage verhaftet: Ein arbeitsloser Handlanger wegen eines in einem Hotel verübten Gelddiebstahles; ein wegen Militärvergehen ausgeschriebener Uhrenmacher, eine junge Dienstmagd wegen Diebstahls einer 50 Fr.-Banknote zum Nachteil ihrer Dienstherrschaft, eine zum Strafvollzug vom Richteramt IV gesuchte Tagelöhnerin aus dem Kanton Baselland und ein zum gleichen Zweck vom Richteramt Thun stedbriefflich verfolgter Hausierer.

Mittwoch, den 22. April, verunglückte abends halb 7 Uhr vor dem Stadttheater ein junger Arbeiter. Er wurde von einem nach dem Breitenrain fahrenden Tram ergriffen und unter die Räder gezogen. Man hatte Mühe, den jungen Burschen frei zu bekommen. In schrecklichem Zustande wurde der Verunglückte auf die Stadtpolizei getragen und von dort per Krankenwagen ins Spital geführt.

Die bernischen Gassenleiste besprachen letzte Woche unter dem Vorsitz von Hofstetter-Petri die Dekoration der Stadt während der Landesausstellung. Im Gemeinderat ist laut den Ausführungen von Herrn Blaser von einer gewohnten Festdekoration abgesehen worden; dagegen sollen den Zufahrten zu der Ausstellung ein stattliches Gepräge gegeben werden. Immerhin soll auch hier eher im Sinne einer Orientierung als einer eigentlichen Ausschmückung decoriert werden. Das dankbarste Dekorationsmittel der Stadt bleibt immer noch die Blume an Fenstern und Brunnen. An besonderen Festtagen kann selbstverständlich auch der Flaggen Schmuck zur Verwendung kommen. Als Vertreter der eidg. Bau-direktion teilte Herr Architekt Keller mit, daß die eidg. Bauten eine würdige Defo-



Das durch den Erdbeben verschüttete Haus bei Ramsei, wobei eine Frau den Tod fand und ein Mann schwer verletzt wurde. Die Bewohner des Hauses (3 Familien) waren zur Zeit der Katastrophe fast sämtliche abwesend, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

ration erhalten werden. Der Kramgäß- und der Länggäßleitz halten am Eröffnungstag und an bedeutenderen Festtagen den Flaggensturm für angezeigt. Im weiteren wurden noch verschiedene Verschönerungen bei der Schützenmatte, am Bärengraben, am Zytglogge usw. angeregt und schließlich beschlossen, einen Aufruf an die Quartier- und Gassenleiste für Blumendekorationen zu erlassen.

Freitag, den 18. April, veranstaltete der Verkehrsverein im großen Saal des Bürgerhauses einen stark besuchten, instruktiven Vortragsabend, an dem Herr Dir. Behrmann, über wirkungsvolle Schaufenster-Dekoration, mit besonderer Berücksichtigung bernischer Verhältnisse sprach. Nachdem der Referent mit Genugtuung festgestellt hatte, daß Bern im Durchschnitt hinsichtlich einer guten Schaufensterausstattung mit Berlin und Paris wetteifern kann, unterzog er die Erfahrungen des letzten Berner Wettbewerbes einer Kritik: er wies nach, daß sich bei demselben trotz mancher trefflichen Leistungen doch einige unklare Auffassungen hinsichtlich des Zweckes und der zur Verwendung gelangenden Hilfsmittel gezeigt haben. Zum Schluß äußerte sich Herr Behrmann über den Wettbewerb 1914. Derselbe bezweckt in erster Linie den regen Besuch, welchen die Landesausstellung unserer Stadt bringen wird, für ihren geschäftlichen Ruf auszunutzen.

Unglücksfälle

In Sinneringen schnitt sich der 1842 geborene Säger Johann Grunder auf seiner Säge zwei Finger der rechten Hand ab. Sein Schreck hierüber war so groß, daß er einen Schlaganfall erlitt und alsbald starb.

In der Papierfabrik in Grellingen verunglückte der 36 jährige Arbeiter E. Böglin. Er bediente einen Aufzug und mußte einen Hebel nicht richtig gestellt haben. Als er diesen aus der Hand gab, schlug er mit großer Kraft zurück gegen den Kopf von Böglin. Dieser erlitt einen Schädelbruch.

In Laupen kam der 4 jährige Knabe Walter Heli in einem unbewachten Augenblick an die Senze, fiel ins Wasser und ertrank.

Im Quartier Beausite in St. Immer ist ein Hühnerstall abgebrannt. Viele Hühner und Kaninchen sind umgekommen. Das Feuer entstand durch die Lampe eines Brutapparates.

Im Bürgerwald bei Soneboz hat ein Brand über 4000 Fr. Schaden angerichtet. Ein Passant hat das Feuer verursacht.

In Interlaken fiel am Montagabend ein etwa vierjähriges Knäblein des Schreiners Siegenthaler aus Unterseen in der Nähe des Hotels du Pont in die Aare und trieb stromabwärts. Herr Architekt Miggi, der in einem nahe Neubau beschäftigt war, sprang in die Aare und brachte den Knaben gegenüber dem Hotel Zentral lebend ans Ufer.

Aus dem Beamtenstand

† Carl Suter,

gewes. Kreistelegraphendirektor in Bern.

Am Samstag, den 11. April abhin, ist in Bern die sterbliche Hülle eines



† Carl Suter.

Mannes bestattet worden, der während seiner langjährigen Wirksamkeit in dieser Stadt mit allen Schichten der Bevölkerung in enge Berührung gekommen ist und sich bei derselben warmer Sympathie erfreuen durfte. Die große Trauerverammlung in der Johanneskirche legte hievon sprechendes Zeugnis ab.

Carl Suter, Direktor des II. Telegraphenkreises, wurde am 3. Oktober 1857 in Zofingen geboren, im dortigen Waisenhaus aufgezogen und erlernte nachher ebenfalls in Zofingen von sich aus neben seiner Beschäftigung als Depeschenträger das Telegraphieren. Am Telegraphistenkurs 1875 erwarb er sich das Patent eines eidgenössischen Telegraphisten; erst im Jahre 1880 wurde er als solcher definitiv in La-Chaux-de-Fonds angestellt, nachdem er vorher einige Zeit als Chef des Bahn-telegraphenbureaus in Bern geamtet und seinen Wander- und Bildungstrieb durch Reisen und Aufenthalte in Algerien, Oesterreich und Rumänien befriedigt hatte. Im Jahre 1882 kam er als Telegraphist nach Lausanne, woselbst er sich einen Hausstand gründete, dem 3 nun erwachsene Söhne entsprossen sind. 1888 als Telegraphist nach Basel gewählt, wurden daselbst die außerordentlichen Fähigkeiten des als äußerst flink und routiniert bekannten Telegraphisten und dessen Begeisterung für seinen Beruf und für die damals sich entwickelnde Telephonie erkannt und führten zu seiner Zuteilung zur Verwaltung des Telephonnetzes Basel. Im Jahre 1890 berief die Telegraphendirektion Herrn Suter nach Bern, wo ihm zuerst die provisorische und schon auf Anfang 1891 die definitive Leitung des Telephonnetzes übertragen wurde. Was Herr Suter in dieser Stellung während 18 Jahren und anschließend in

seinen seit 1908 innegehabten, verantwortungsvollen Ämtern zuerst als Inspektor und nachher als Direktor des II. Telegraphenkreises in hoher Begeisterung für seine Verwaltung geleistet hat, wurde anlässlich der Trauerfeier aus berufenstem Munde, von Hrn. Ober-telegraphendirektor Vanoni, rückhaltlos anerkannt. Was Herr Suter in seinen letzten Stellungen in unbeugbarer Energie seinen durch frühere schwere Erkrankungen arg gefährdeten Kräften zumutete, mußte zum allzurassen Aufbrauche derselben führen: um Weihnachten 1912 mußte er das Krankenlager aufsuchen; Rufen in Hilterfingen und in Rudigiana am Luganersee schienen etwelche Besserung gebracht zu haben; im Juli 1913 kehrte Herr Suter, immer noch sehr leidend, in sein Amt zurück, um schon im August neuerdings und diesmal für immer seinem Berufe entsagen zu müssen. Trotz jahrelanger, aufopfernder Pflege durch seine Gattin, trotz sorgsamster Befolgung der ärztlichen Vorschriften, machte eine zu seinem Venenleiden gekommene Darmtrombose dem rastlosen Leben am Mittwoch den 8. April abends ein unerwartet rasches Ende.

Herr Direktor Suter, der sich in seinen Mußestunden in früheren Jahren gerne fröhlicher Geselligkeit sowohl im engeren Freundes- als auch in Sängers- und Turnerkreisen des Lorraine-Breitengrainquartiers widmete, war eine ideal veranlagte, mitteilende, mit seinem reichen Wissen und Können zur Anleitung und Belehrung seiner Beamten prädestinierte Natur. Dem von ihm von Anfang an bewohnten Nordquartier leistete er mehrere Jahre als Schulkommissions- und Kirchgemeinderatsmitglied schätzbare Dienste. Zu seinen Lieblingsbeschäftigungen im freundlichen Familienkreise gehörte nach des Tages Mühen und Sorgen das eifrige Sammeln von Briefmarken, die Anlage reichhaltiger Stein- und Schmetterlingsammlungen, wie er denn stets ein offenes Auge für die Natur hatte, an deren Wiedererwachen er sich noch in seinen letzten Lebenstagen herzlich erfreute. Während der Dauer seiner langen und schmerzvollen Krankenlager bot ihm sein angeborenes Talent in der Mal- und Dichtkunst angenehme Zerstreuung und Abwechslung.

So hat mit dem allzufrühen Hinscheide des Herrn Kreistelegraphendirektor Suter ein arbeitsreiches, fruchtbares Leben seinen Abschluß gefunden.

Alle diejenigen, die das Glück hatten, diesem Manne näher stehen zu dürfen, besonders auch die zahlreichen von ihm herangebildeten Beamten der Telegraphen- und Telephonverwaltung, werden Herrn Direktor Suter ein freundliches und dankbares Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

R. L.

† Stephan Marti,

gewesener kantonaler Beamter in Bern.

Am 11. März abhin verschied in aller Stille im Gemeindepital an der Tiefenaustraße zu Bern, an den Folgen von Arterienverfälschung, Herr Stephan Marti, gewesener Adjunkt des kantona-

len bernischen Kriegskommissariates. Im Jahre 1839 in Bogelsang bei Rapperswil als Sohn eines wahrhaften Kleinbauern geboren, passierte er die Primarschule von Dieterswil und später die Sekundarschule in Bätterkinden, um sich dann in einem Notariatsbureau in Bülren a. A. auf die Beamten-Laufbahn vorzubereiten. Schon als 24 Jahre alter Mann finden wir ihn auf dem verantwortungsvollen Posten eines Kassiers der Ersparniskasse des Amtsbezirks Narberg, wo er bis zu der 1873 erfolgten Wahl zum Kassier des kant. Kriegskommissariates Bern und Verwalter des Montierungsmagazins (vorerst im Zeughaus in der Stadt und sodann auf dem Beundenfeld) verblieb. Diesem Amte weihete er in der Folge sein ganzes Leben mit vorbildlicher Treue und Aufopferung. Mit Würde bekleidete er f. 3. den militärischen Grad eines Stabsfourriers und bis zu den jüngsten 10 Jahrgängen werden sich die bernischen Wehrpflichtigen des Mannes wohl erinnern, welcher den Ersatz der persönlichen Bekleidung und Ausrüstung leitete. 1912 in den Ruhestand getreten, konnte er nur kurze Zeit die ihm vom Staate gewährte Pension genießen. Vor drei Jahren wurde ihm die Gattin durch den Tod entzogen. Zwei Söhne trauern um den treubeforgten Vater.

Dampfkochanlage erhöhen die Leistungsfähigkeit, die natürlich bei der zu erwartenden großen Frequenz notwendig ist. Da der Pavillon einen Bestandteil der Raumfunkausstellung bildet, ist seine Innenausstattung in stilvollen Linien gehalten, die ganze Einrichtung mußte dem von der Ausstellungsleitung bestimmten



† Stephan Marti.

Landesausstellung

Schwing- und Aelpferfest. Die letzte Delegiertenversammlung des eidg. Schwingerverbandes hat dem Gesuch der Hornusser, daß am obigen Feste mehr Gesellschaften, als wie es die Statuten vorsehen, teilnehmen können, entsprochen und so werden denn 20 Gesellschaften zum Wettkampf antreten.

Die Schulen an der Landesausstellung. Die Generaldirektion der schweizer. Landesausstellung machte kürzlich die außerordentlichen Vergünstigungen bekannt, welche die Schulen für den Besuch der Ausstellung genießen. Bei dieser Gelegenheit mag es vielleicht auch angebracht sein, auf die vorzügliche Einrichtung der Schweizer. Frauenvereine hinzuweisen, welche in der Nähe des Länggäß-Einganges einen eigenen sehr hübschen Pavillon zu einem alkoholfreien Restaurant einrichten ließen. Die Leitung hat der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften übernommen. Hier wird eine gute Gelegenheit geboten, seine Mahlzeiten gut und billig ohne Alkoholzwang innerhalb der Landesausstellung einzunehmen, was besonders wertvoll für Schulen ist. Bei vorheriger Anmeldung können selbst große Gesellschaften in kurzer Zeit verpflegt werden. Innerhalb des Pavillons, einschließlich der reizenden Terrasse ist Raum für 500 Gäste, bei gutem Wetter kann noch der Garten benützt werden, in welchem weitere fünfshundert Personen platziert werden können. Die wirtschaftstechnische Einrichtung des alkoholfreien Restaurants ist nach den neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete durchgeführt, mächtige Kochherde, ein großer Batissierofen und eine Sulzer'sche

Architekten überlassen werden, der allerdings dem Reform-Wirtshaus einen entzückenden Rahmen schaffte. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch die verschiedenen Wohlfahrtskongresse bei den Schweizer Frauenvereinen zu Gast gingen, denn gerade hier wird ein Stück praktischer Fürsorge gezeigt, wie man es bis jetzt an einer Landesausstellung noch nie in diesem Umfange zu sehen bekam.

Die Ferienkolonien an der Landesausstellung. Die philanthropischen Werke und unter diesen die des Kinderschutzes finden an der Landesausstellung breite Darstellung. Unter anderem wird sie eine Geschichte der Ferienkolonien von 1905 — 1913, verfaßt von Pfarrer Billeter in Luz, enthalten, welche ein getreues Abbild dieser wohlthätigen Einrichtungen darstellt.

Angeichts der Landesausstellung möchten wir alle Blumenfreunde oder solche, die es sein möchten, auf die vom Verkehrsverein der Stadt Bern herausgegebene und von Obergärtner A. Schenk verfaßte Broschüre über den Blumenschmuck der Fenster und Balkone aufmerksam machen. Sie gibt treffliche Ratsschläge in der Auswahl und Anordnung der Pflanzen und ist mit instruktiven Abbildungen geschmückt. Die Schrift ist in jeder Buchhandlung zu kaufen.

Wehr- und Schießwesen

Am 18. und 19. April fand nun der interkantonal Match in Kriegswaffen für Offiziere statt und hatte folgendes Ergebnis: Interkantonaler Match auf Degen: 1. Freiburg, 2. Genf, 3. Neuenburg. Pistole: Preis des schweiz. Militärdépartements: Hauptmann Otto aus Freiburg. Säbel: 1. Preis: Oberlieu-

tenant Kurz aus Bern und 2.: Oberlieutenant Hef aus Zürich. Degen: 1. Preis: Oberlieutenant Wilhelm, 2. Oberlieutenant Lewin; 3. Oberlieutenant Göblin.

Der seeländische Schützenverband zählt gegenwärtig 76 Sektionen und hielt letzter Tage seinen diesjährigen Schützenfesttag in Schöpfen ab. An der Delegiertenversammlung erschienen 37 offizielle Vertreter von 21 Sektionen und andere Mitglieder. Der Verbandspräsident, Herr Notar Sählen aus Biel erstattete den Jahresbericht.

Wahlen

Der Regierungsrat bestätigte als Titelverwalter und Archivar der Kantonalbank von Bern Niklaus Bütikofer. An Stelle von Großrat Ledermann in Madiswil, dessen aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt wird, zum Mitglied der kantonalen Armenkommission Großrat Ruffeler, Fabrikant, in Kirchberg.

Verschiedenes

Mittwoch den 22. April stieg der Aviatiker Oskar Bider mit Herrn Hans Kempf zu einem neuen Fluge über die Berner Alpen auf. Der kühne Pilot schraubte sich in großen Schleifen in eine beträchtliche Höhe hinauf und überflog in sicherem Fluge das Jungfrauoch. Gegen 7 Uhr morgens landete Herr Bider in Brig und kehrte noch gleichen Tags, allerdings per Bahn, nach Bern zurück.

Nach einer Zusammenstellung der „Gazette de Lausanne“ haben bis jetzt 46 Flieger schweizerischer Nationalität das internationale Fliegerpatent erworben. Von diesen 46 sind leider 9 bereits als Opfer ihres Berufes gefallen: Ruchonnet, Zuder, Schmid, Cobioni, Blanc, Hösli, Red, Primavesi und Borrer. Acht weitere haben dem Fliegerberuf für einstweilen oder endgültig den Rücken gewandt: Taddeoli, Bianchi, Bucher, Gsell, Salvioni, Hug, Maffei und Gandillon. Die übrigen 28 sind zur Zeit noch im Fliegerberuf tätig.

Während seiner Heimreise aus Argentinien starb am 3. April auf dem Dampfer Sierra Salvada im Alter von 26 Jahren Jos. C. Fischer, Bankbeamter. Der Verstorbenen kämpfte mit einem schweren Leiden und hoffte in der Schweiz Genesung zu finden. Die Beerdigung fand in Funchal (Madeira) statt.

In der kleinen Heid bei Guggisberg brannte das Bauernhaus der Wwe. Anna Zwahlen vollständig nieder. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Ebenso brannte in Leuzigen ein altes, haufälliges Haus gänzlich nieder. Eigentümer waren ein Samuel Käsermann und ein Alexander Affolter. Auch in diesem Falle liegt Brandstiftung vor.